

reich neuen Boden gewonnen zu haben. Es war daher eine Ehrenpflicht, dass die ihm gewidmete Festschrift auch diesem Sondergebiet näher trat. Eine Frage der Systematik behandelt in hübscher Ausführung A. Mentz 'Die Anfügung in den Tironischen Noten' (S. 501—507); Noten aus Cod. Vatic. Lat. 846 unter Beigabe einer Tafel Legendre (S. 312—331). Mit grosser Sachkenntnis handelt Jusselin wieder über Tironiana in Karolinger-Diplomen und ihre Verwertung für die Diplomatie ('La garde et l'usage du sceau dans les chancelleries Carolingiennes d'après les Notes Tironiennes' S. 35—41). Die Auseinandersetzung mit ihm erfordert den Raum einer Abhandlung, nicht den einer Besprechung. Meinen Widerspruch gegen einzelne seiner Lesungen halte ich aufrecht und seinen Facsimiles muss ich den Wert sogar absprechen, bis er sich entschliesst, solche vom ganzen Rekognitionszeichen und nicht blos von den selbst ausgewählten Noten zu geben, deren Scheidung von den Schnörkeln des Rekognitionszeichens ich als mehrfach willkürlich und irrtümlich bezeichnen muss. Auch seinen Schlüssen auf die Frage der Siegelverwahrung trete ich zunächst nicht bei. M. T.

196. Eine sehr erfreuliche Förderung und Ergänzung erfährt die Forschung auf dem Gebiet der Tironischen Noten durch L. Schiaparelli, der in seiner 'Tachigrafia sillabica nelle carte Italiane' (Bullettino dell' Istituto storico Italiano n. 31, Rom 1910) die silbentachygraphischen Vermerke auf den italienischen Urkunden unter Beigabe reichlicher Facsimiles im Zusammenhang behandelt. Auf einzelnes einzugehen würde hier viel zu weit führen; ich behalte mir dies für eine gesonderte Besprechung vor. Die Mühe und Schwierigkeit der Untersuchung ist durch den Ertrag für die Diplomatie reich gelohnt. M. T.

197. In den Mitteilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte, Jahrg. 29 (1909), S. 191 wird über den bei Ausgrabungen gemachten Fund einer mittelalterlichen Ledertasche mit sechs Wachstafeln mit Schriftresten, die in die zweite Hälfte des 14., resp. den Anfang des 15. Jh. datiert werden, berichtet. H. W.

198. 'Quelques scribes et enlumineurs de la cour de Bourgogne' bespricht J. v a n d e n G h e y n im Bulletin de l'Académie roy. d'archéologie de Belgique 1909, S. 89 ff. im Anschluss an die Rechnung des Gautier Poulain, 1450—1456. A. H.